

Der «liechtensteinische Spitzweg»

Sonderausstellung über Benjamin Steck im Liechtensteinischen Landesmuseum

Im Rahmen einer Sonderausstellung zeigt das Liechtensteinische Landesmuseum in der Zeit vom 29. Mai bis 4. Juli 1982 Werke aus dem Legat von Benjamin Steck (1902–1981) an den Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein. Der hierzulande sehr bekannte Künstler – man könnte ihn durchaus den «liechtensteinischen Spitzweg» nennen – hat sich erst spät dem Metier der Malerei verschrieben, obwohl er schon in jungen Jahren zeichnerisches und malerisches Talent verriet.

Am 25. März 1902 im benachbarten Feldkirch/Vorarlberg geboren, wo er auch seine Kinder- und Jugendjahre verbrachte, schlug der junge Benjamin vorerst den Weg des Kaufmanns ein. Die Jahre bis zum Ersten Weltkrieg weilte er in Wien, kehrte aber schliesslich nach Feldkirch zurück und war bis 1933 im Handelsgeschäft seines Vaters tätig.

Künstlerische Entfaltung in Vaduz

Im Jahre 1933 kam Benjamin Steck nach Vaduz, wo er zusammen mit seiner Frau die Führung des Hotels Löwen an der Herrngasse übernahm. Es ist verständlich, dass diese neue Beschäftigung dem damals 31jährigen Benjamin Steck kaum Zeit liess, sich intensiv auf künstlerischem Gebiet zu betätigen. Auch sind es ja nicht gerade die Kriegsjahre, welche junge Talente zu künstlerischem Tun anzuspornen vermögen.



Selbstbildnis von Benjamin Steck

Es mag für Benjamin Steck wohlthuend gewesen sein, als Professor Josef Haysinek, der damalige Direktor des Kunsthistorischen Museums in Wien, der öfters als Gast im Hotel Löwen in Vaduz weilte, ihn zur Entfaltung seiner künstlerischen Fähigkeiten ermunterte. Aber erst 20 Jahre später legte er die Hotelleitung in andere Hände und von nun an war es ihm vergönnt, sich bis zu seinem Tode voll und ganz seinem künstlerischen Schaffen hinzugeben.

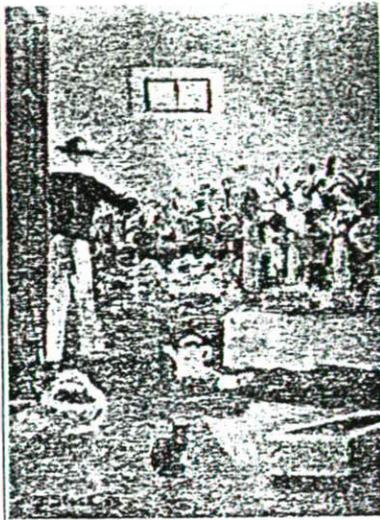
Grosszügiges Vermächtnis

Doch nur selten trat der überaus fleissige Maler Benjamin Steck mit seinen zahlreichen Werken, die bald einmal Zeugnis seines intensiven Schaffens ablegten und bei Kunstsammlern und Kunstfreunden inzwischen grosse Beachtung und Wertschätzung gefunden haben, an die Öffentlichkeit.

In einem grosszügigen Vermächtnis, bestehend aus rund 100 Ölbildern und Aquarellen sowie 40 Kohleradierungen, von denen ein Querschnitt im Rahmen einer kleinen Sonderausstellung im Liechtensteinischen Landesmuseum gezeigt wird, hat Benjamin Steck den Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein bedacht.

«Biedermeier des 20. Jahrhunderts»

Nichts Weltbewegendes wollte Steck darstellen, nicht Bahnbrecher der Moderne wollte und konnte er sein, eher ein «Biedermeier des 20. Jahrhunderts». Den Reiz der kleinen, unscheinbaren Dinge, freud aber auch schmerzvolle Augenblicke, Momentaufnahmen aus dem Alltag wollte er mitteilen. Nicht tiefeschürfende kunsttheoretische Auseinanderset-



«Im Wintergarten» (Öl auf Holz, 1959)

zung, nicht Werkanalyse noch ikonographische und stilistische Werkdeutung werden verlangt, sondern die schlichte Bereitschaft des Betrachters, sich dem Liebreiz der alltäglichen Dinge, die in der Hektik unserer Zeit so gern übergangen werden, zu öffnen. Durch seine künstlerische Fähigkeit, gepaart mit dem ihm eigenen hintergründigen Humor, ist es Benjamin Steck gelungen, diese Dimension aus unserem Leben einzufangen und den Betrachter stets von neuem auf sie hinzuweisen. (N. W. H.)

● Das Liechtensteinische Landesmuseum ist täglich von 10 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17.30 Uhr geöffnet. Am Pfingstsonntag und -montag haben alle Museumsbesucher zudem freien Eintritt.